

„Die Bedingungen könnten nicht besser sein“

Große Freude bei Kulturmachern über den Stadtratsbeschluss zum Umzug von Lofft, Tanztheater und Museum in die Spinnerei

VON MARK DANIEL

Die Stimmen im Lofft klangen gestern Vormittag nach der langen Feier noch etwas belegt. Im Anschluss an den Informationsabend (siehe Text oben) erhielt das Team um Geschäftsführer Dirk Förster die Nachricht, auf die es jahrelang gewartet hat: Das Lofft bekommt einen neuen Standort. Denn der Stadtratsbeschluss vom Mittwoch, das Naturkundemuseum aufs Spinnerei-Gelände umziehen zu lassen, bedeutet, dass in der sanierungsreifen Halle 7 auch die Off-Theatermacher sowie das Leipziger Tanztheater (LTT) im wahrsten Wortsinn neuen, größeren Spielraum bekommen.

„Das künstlerische Umfeld und die Bedingungen könnten nicht besser sein, sie sind perfekt für unsere interdisziplinäre und auch internationale Arbeit“, schwärmt Förster. Schon allein die Nähe zum LTT schaffe spannende Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Halle 7 bietet unter anderem Platz für den dringend benötigten Proberaum. „Nach einer langen Zeit der Ungewissheit bringt diese Entscheidung für uns einen kräftigen Rückenwind“, freut sich Lofft-Sprecher Sebastian Göschel.

LTT-Chef Gundolf Nandico sieht das



Ein Kraftakt, der sich lohnen dürfte: Für 11,75 Millionen Euro soll die Halle 7 auf dem Gelände der Baumwollspinnerei saniert werden.

Foto: André Kempner

genauso und ergänzt: „Wir sind erleichtert, Tänzern, Pädagogen und Choreografen endlich das langersehnte, adäquate Arbeitsumfeld schaffen zu können.“

Sanierung und Umbau der Halle 7 beziffert die Stadt auf 11,75 Millionen Euro, der städtische Eigenanteil liegt bei 3,3 Millionen. Die Neueröffnung des Museums – für das die Kosten zwischen 10 und 15 Millionen liegen sollen – ist für 2020 avisiert. Das Lofft kalkuliert mit dem Einzug Mitte 2017, der Spielbetrieb könnte also nach der Sommerpause beginnen.

Über den Zuwachs auf seinem Areal ist auch Bertram Schultze glücklich. „Wir haben sehr lange und sehr intensiv für das Theaterhaus und das Naturkundemuseum in der Halle 7 gearbeitet und freuen uns dementsprechend über die Stadtratsentscheidung“, so der Geschäftsführer der Spinnerei-Verwaltungsgesellschaft. Eine Entscheidung, die er als „eine großartige Ergänzung der vorhandenen künstlerischen Qualität und ein nachhaltiges Bekenntnis der Stadt Leipzig zu dem Kulturkosmos der Spinnerei“ sieht.

Skadi Jennicke (Die Linke), eine der treibenden Kräfte für die Stadtrat-Entscheidung, „sieht die Chance zur Trendwende“, Kulturbürgermeister Michael Faber entdeckt „Historisches“ in dem

Beschluss; nur AfD und Wählervereinigung mosern, weil das Museum von seinem traditionellen Standort weichen muss.

Die Spinnerei wird somit zu einem Kulturzentrum, „das einzigartig in Deutschland sein dürfte“, schätzt Lofft-Chef Förster. Ateliers, Galerien, Werkstätten, Kino und ein Café haben bereits enorme Magnetwirkung, nun sorgen neben der schon existierenden Residenz des Schauspiel Leipzig das Lofft und das LTT dafür, dass die Spinnerei zu einem überregional wichtigen Standort der darstellenden Kunst wächst.

Das Theater der Jungen Welt wird dort Proberäume beziehen. Für dessen Intendant Jürgen Zielinski bedeutet der Auszug des Lofft aus dem bisherigen Lindenauer Domizil mehr Platz für sein Theater. „Eine erfreuliche richtungsweisende Entscheidung, die sowohl für Lofft als auch das TdJW neue Möglichkeiten eröffnet! Und ein deutliches Zeichen für kulturelle Vielfalt in der wachsenden Stadt Leipzig“, so Zielinski.

Für Förster, Göschel & Co. endet eine enervierend lange Standort-Suche, die sich über zehn Jahre zog. Im Gespräch waren Feinkost, zwei Objekte an der Karl-Heine-Straße, Felsenkeller, das Westwerk – und eben die Spinnerei.